

MZ 18.01.2012

# Ein Jahr als Hauptamtlicher

**ERSTE BILANZ** Bürgermeister Peter Müller blickt auf umfangreiches Pensum zurück.

VON BORIS CANJE

**ZAHNA-ELSTER/MZ** - Mit den Arbeitsergebnissen seines ersten Jahres als hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Zahna-Elster ist Peter Müller (Freie Wähler) zufrieden. Es sei gelungen, im Stadtrat und seinen Ausschüssen eine konstruktive Atmosphäre zu schaffen und ein umfangreiches Programm zu absolvieren. Das war, wie er erklärte, nur mit einem großen zeitlichen Aufwand möglich.

## 167 Beschlüsse gefasst

Immerhin gab es acht Ratssitzungen, in denen 162 Beschlüsse gefasst wurden. Dazu kommen weitere fünf aus den sieben Beratungen des Hauptausschusses. Außerdem wurden insgesamt 29 Sitzungen der übrigen vier Ausschüsse, sieben Arbeitsberatungen, mehrere Vor-Ort-Termine, 62 Zusammenkünfte der Ortschaftsräte sowie acht Arbeitsberatungen in den Ortschaften und zwei Einwohnerversammlungen durchgeführt.

Dennoch wurde ein Ziel nicht erreicht: das Vereinheitlichen aller Satzungen. Das bleibt für 2012. Etwa 20 Dokumente sind es noch, die in allen Gremien und mit Betroffe-



Peter Müller

nen diskutiert werden müssen, ehe sie beschlossen werden können. Der schwierigste Brocken ist dabei die Friedhofsgebührensatzung. Erfreut ist der Bürgermeister über den Verlauf des ersten Haushaltsjahres. War zunächst von einem Defizit von 1,3 Millionen Euro ausgegangen worden, konnte dies mit dem Nachtragshaushalt bereits auf 780 000 Euro reduziert werden. Und nun sieht alles so aus, als ob Zahna-Elster ohne Defizit über die Runden gekommen ist. Endgültig wird dies der Abschluss der Jahresrechnung ergeben.

Ebenso glücklich ist das Stadtoberhaupt, dass man ohne einen größeren Kassenkredit auskommen ist. Lediglich für einige Tage war ein kurzer Überbrückungskredit nötig. Der gute Haushaltsabschluss hat aber auch eine Kehrseite - es wurden aus verschiedenen Gründen nicht alle Vorhaben realisiert. Peter Müller nennt als Beispiele den Neubau der Kindertagesstätte Zahna, die Fertigstellung

der Kita in Elster. Diese und einige Anschaffungen wurden in das Jahr 2012 verschoben. Andererseits konnte durch höhere Einnahmen einiges erledigt werden, was Bürger schon lange angemahnt hatten. Dazu zählt das Sanieren der Wege auf dem Zahnaer Friedhof.

Der Entschluss, sich zum hauptamtlichen Bürgermeister wählen zu lassen, sei ihm nicht leicht gefallen, so Peter Müller. Aber er habe es nicht bereut. Die Mitarbeiter der Verwaltung haben ihm den Schritt leicht gemacht, ihn gut unterstützt, lobt er. Ebenso die Ortsbürgermeister, die ein wichtiges Bindeglied zu den Orten darstellen. Allerdings gibt es eine Ausnahme, die Peter Müller sehr ärgert - Zahnas Ortsbürgermeister Hans-Helmar Mordelt. „Er hat sich mit seiner Niederlage bei der Wahl des Bürgermeisters immer noch nicht abgefunden, lehnt jede Zusammenarbeit mit mir ab und kümmert sich überhaupt nicht um die Belange des größten Ortsteils der Stadt.“ Deshalb habe der Ortschaftsrat ein Abwahlverfahren initiiert.

Für 2012 gibt es wieder „viele große Ziele“. An erster Stelle nennt Peter Müller die Fertigstellung der Kita Elster im ersten Quartal und

den Neubau der Einrichtung in Zahna auf den Weg zu bringen. Weiterhin arbeitet man daran, mit Maßnahmen des Hochwasserschutzes im Bereich Elster und Listerferda sowie der Sanierung der Jüterbogger Straße/Friedrich-Engels-Straße in Zahna zu beginnen. Es fehlen noch die Beschlüsse zur Planfeststellung seitens des Landesverwaltungsamtes. Auch gilt es, die Finanzierung durch das Land zu sichern.

## Städtebausanierung

Besonderes Augenmerk wird in diesem Jahr auf die städtebauliche Sanierung in Zahna gelegt (Abriss von ehemaliger Polizeistation und kleiner Turnhalle, Schaffung eines Turnraumes für die Grundschule und die Gestaltung des Kirchplatzes sowie die Fertigstellung der Straße am Ratsteich). Auch in der Struktur der Feuerwehren wird sich einiges tun. Hier ist eine Zusammenlegung kleinerer Wehren denkbar. Großer Nachholbedarf besteht bei der Ausbildung von Führungskräften einzelner Wehren. Hier und auch bei Ausrüstungsfragen muss geschaut werden, welchen Anteil an der Feuerschutzsteuer die Kommune bekommt.